

168. Verbote zur jährlichen Verlesung vor der versammelten Gemeinde anlässlich des Schwörtags der Stadt Zürich

ca. 1539 – 1541

Regest: Festgelegt werden die Verbote, die jährlich vor versammelter Stadtgemeinde anlässlich der Eidleistung gegenüber dem Bürgermeister zu verlesen sind. Diese betreffen Gotteslästerung, Zutrinken, Tragen kurzer Kleidung, Auslaugen von Asche ausserhalb der dafür bestimmten Orte, Verwenden von ungedeckten Lichtern in Ställen, nächtliches Schreien und Singen, Verschmutzen von Brunnen, eigenmächtiges Einbehalten städtischer Waffen und Werkzeuge sowie von Feuerleitern und Feuereimern, Jagen von Enten und anderen Vögeln auf dem Zürichsee, der Limmat, der Sihl, der Glatt und anderen Gewässern im Umkreis von einer Meile um die Stadt, Straftaten von Knaben mit dem Degen, straffälliges Verhalten vor Gericht, Haltung von Pferden, Kühen und anderem Vieh im Stadtgraben oder an einem anderen Ort ausserhalb der eigenen Güter oder der Allmend, Ausgabe von Essen, Getränken, Geld oder geldwerten Dingen auf Kredit durch Wirte, Stubenknechte, Tuchleute, Kaufleute, Krämer und andere Gewerbetreibende an noch bei ihren Eltern wohnhafte Kinder und an bevogtete Personen ohne Zustimmung von deren Vätern oder Vögten, Feiltragen von Waren durch andere Personen als die öffentlichen Feilträger, Reislauf, Tragen geschlitzter Hosen, Spielen, Verkauf verschiedener Waren am Sonntag, Vernachlässigung der Pflicht zur Abgabe von Zeugenaussagen, Tanzen ausserhalb offener Hochzeiten und Kirchweihen sowie Tanzveranstaltungen, die länger als einen Tag dauern, Trommeln, Vernachlässigung der Verpflichtung zum Frieden bieten, Maskentragen sowie weiteres Brauchtum an Neujahr und Fasnacht sowie Beschränkung des Tanzens an der Fasnacht auf den Tag des Hühneressens.

Kommentar: Die Eidleistungen der Bürgergemeinde fanden halbjährlich im Grossmünster an den Johannestagen im Sommer und im Winter statt. Bei dieser Gelegenheit wurden jeweils verschiedene Mandate und Verbote verlesen. Dabei handelte es sich in den meisten Fällen um bereits zuvor in eigenständiger Form einmal oder mehrfach erlassene Bestimmungen. Während die vorliegende ausführliche Zusammenstellung von Verboten nur einmal jährlich, also bei jeder zweiten Eidleistung verlesen werden sollte, war eine kleinere Anzahl von Bestimmungen ausdrücklich zur Verlesung an jedem Schwörtag vorgesehen (StAZH B III 4, fol. 21r-23v). Die in der vorliegenden Zusammenstellung vorhandene Formulierung yetz uff das nÿw jar deutet darauf hin, dass sie am Johannestag im Winter jeweils Ende Dezember Verwendung fand. Die Auswahl der bei der Eidleistung zu verlesenden Verbote trafen im Vorfeld die Mitglieder des Kleinen Rats, die Verlesung selbst wurde durch den Unterschreiber vorgenommen (zum genauen Ablauf des Schwörtags vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 111 sowie Sieber 2001, S. 20-26). Es existieren neben der vorliegenden Aufzeichnung verschiedene weitere Zusammenstellungen von Verboten, die als Grundlage für die Auswahl verwendet wurden. Am umfangreichsten war dabei das sogenannte Verbotbuch der Stadt Zürich (StAZH A 42.3.1).

Zum Eid des Bürgermeisters und der Bürgergemeinde vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 28; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 29.

Verbott, so man der gemeynd jårlich verkündt, als man eynem burgermeyster schweert

Unsere herren burgermeyster unnd råth gebietend, damit unns gott, der allmächtig, glÿck, gnad unnd heyl verlyche, das sich ein yeder, es syge frow unnd man, jung oder alt, hÿtte vor gottes, siner wÿrdigen mÿtter unnd lieben heyligen lesterung, schÿlten unnd schweeren, dann wellicher das ùbersicht, er thÿge es uss böser angenommener gewonheynt oder bedachtlich, denselben wöllend unnsere herren straaffen unnd v ß zÿ bÿss unnd straaff, on alle gnad, inzÿchen

lassen, so digk das beschicht. Unnd einer möchte sich so grösslich unnd gröblich überfaaren, sy wurdent in darumb straaften an eer, lyb unnd leben, wie es sy bedungkt wirdig unnd nott sin.

5 Aber gebietend unnsere herren, das nyemandts zůtringken noch es dem anderen bringen sölle, wöder mit namlichen wortten: «Ich bring dirs», / [fol. 64v] noch sunst mit wyngken, stupfen, mupfen oder andren Worten, wergken, wysen noch gebärden, deheyne wëgs, by einer march silber büss. Und soll ein yeder den andren leyden eynem obristen stattknächt unnd wellicher es sicht unnd nit leydet, soll zwifache büss, das ist ij march, gëben.

10 Es soll ouch umb gütter mans zucht unnd eerbarkeyt willen nyemandts so kurtze kleyder tragen, er gange an kilchwyche, hochzyt, schenngki oder tänntz, er syge daheym oder an der frömbde, dann die in hynden unnd vornnen wol bedegkind, darzů soll ouch ein yeder sinen mantel unnd rogk vornnen zůthūon, das im sin scham wol bedegkt syge, by der büss x fl.

15 Die gemelten unnsere herren gebietend ouch, das nyemandts inn den hüsern noch vor den hüsern seechte, anders dann by den rechten seecht dolenn, unnd das ouch nyemandts nachts mit liechtern on lattërnnen inn die stäl gang, by der büss x fl. Unnd es möchte von söllichem söllicher schad kommen, unnsere herren wurdent es by diser büss nit belyben lassen. Darzů soll ouch nyemandts nachts / [fol. 65r] nach bëttenzyt¹ sumberen, ouch weder schrygen noch synngen, by gemelter büss.

Es soll ouch yederman die brunnentrög inn eeren unnd suber halten und nützit wüsts darin stossen, ouch nyemandts darinn baden, by v fl.

25 Wer miner herren vierteyl, stannden büchssen, armbrust, bigkel, schuflen, segk oder andern züg hat, der soll söllichs miner herren amptlütten unverzogenlich antwurten, dann hynder wellichem das funden wurde (als man dann das will lassen sůchen), dem wellend es unnsere herren für ein diebstal achten unnd dem getragks nachgan.

30 Die fůrleyttren unnd fůreymer soll yederman unverëndret an iren stetten plyben lassen.² Unnd ob yemandts fůrleyttren zů siner notturfft endtleechnete, der soll die von stund an wider an ir statt / [fol. 65v] thūn. Unnd wer das nit thätte, den wurde man straaften, umb 5 fl.

35 Unnsere herren wöllend unnd verbietend ouch, das nyemandts uff dem See, uff der Lyndtmag, uff der Sil, uff der Glatt unnd gar uff dheynen andern wassern innert einer myl nach von der statt zů dem endtvoegel noch andren voglenn noch ouch gar inn iren gerichtten unnd gebietten anderm gewild mit der büchs sölle schiessen. Unnd wer das darüber thūt, den wöllen sy straaften umb ein march silber.³

40 Die jungen knaben, die tägen tragend, wo dëro einer eynichen fräfel begaat, es syg mit zugken, schlachen, stëchen oder howen, wellend unnsere herren büssen unnd straaften, als die, so mannbar unnd erwachssen sind. / [fol. 66r]

Wenn parthygen mitteinandren für rath oder gericht kommend unnd mitteinandren das recht bruchend, wer da mit dem anndern fräfelt oder unfüget mit wortten oder wergken, den wöllend min herrenn straaften unnd büssen, als die, so mitteinandren inn frid unnd stallung stand. Darumb soll ein yeder gewarnnet unnd im selbs vor schaden sin.

5

Es soll ouch nyeman weder ross, küg noch annder vich uff noch inn der statt graben schlachen, noch sunst an den straassen unnd wëgen, an den hegen unnd zünen lassen umbgan, sonnders ein yeder das inn sinen eygnen gütern oder uff der allmend haben, damit davon nyemands dheyn schad beschech. Und wer das übersicht, der git von yedem houpt x ß zü büss unnd soll söllich büss den stattknächten gehören unnd sy die in züchen. Unnd wo sy das nit thünd, wöllend min herren die büss von den stattknächten inzüchen unnd nemmen.

10

Unnd umb obbemelt artigkel all unnd yettlichs, soll yederman den anndern leyden. Unnd wellicher das übersëch unnd nit thät, den wellend unnser herren straaften, wo sy dess mögend innen werden, by der büss, wie das verboten ist, nach dem unnd sy dungkt. / [fol. 66v]

15

Unnser herren burgermeister unnd rath der statt Zürich verkündent unnd thünd mengklich warnen, das nyemandts, wer der syge, wirt, stubenknächt, thüchlüth, koufflüth, krämer oder annder, was gewërbs oder wäsens joch die sind, knaben oder töchtern, so by iren vatter und mütter wonend, dessglychen vogtbaren lüthen, sy sygend jung oder alt, ouch knaben, frowen oder töchteren, on gunst, wüssen oder willen ir vättern oder vögten züessen, tringken, gelt oder gelts wërt fürsetzen, lychen oder sunst eynicherley, wie joch das sin mag, nützit ussgenommen, dings uff beytt, uff borg, zil oder tag unnd sonnders uff vatters oder mütter tod unnd abganng geben sölle. Dann wo das beschicht, söl-
len dieselben kynd ir vatter unnd mütter, dessglychen die vogtbaren lüth, so also uffgenommen uff borg oder beytt koufft, geëssen oder trungken habend, dheyn bezalung schuldig sin. Es wöllend ouch die genannten unnser herren denselben ussgëbern söllicher sachen halb dheyn recht ergan lassen noch haben. Unnd züdem wöllend unser herren die innsonders straaften, so uff vatter oder mütter tod inn obgemelter gestalt borgen, wo man dëren innen werden mag.

20

25

30

Darby verbyetten ouch unnser herren, das nyemandts, frowen oder man, heymlich oder verborgenlich, eynicherley güts oder plunders veyl tragen oder verkouffen, sunders was man verkouffen welle, das sölle man den offennlichen feyltragern geben unnd überanntwurten. / [fol. 67r] Unnd wer darwider hanndlet oder thüt, dieselben wellend unnser herren straaften unnd büssen.

35

Es ist ouch ernstlich angesëchen, das man der obgemelten personen, denen man also schuldig wirt, dheyne für rath kommen lassen unnd wellicher miner herren darwider im rath anzuche, hanndlet oder redte, der soll umb 5 ß gestraafft werden.

40

Unnd wie unnserere herren vormaln das reysslouffen by lyb, eer und gůt verpotten,⁴ dessglych die zerhownen hosen,⁵ das spilen unnd anndere laster im trugk und sunst schriftlich durch offne gebott ussgan lassen unnd abgestelt, darby lassend sy es nochmaln styff belyben.

5 Unnd alss dann vornacher gůtter meynung verboten, milch, krudt, eyger, kryesin unnd anndere frůcht am sonntag feyl zehaben, da ist unnserer herren ernstliche / [fol. 67v] meynung unnd wellend, das nyemand sůllicher dingen meer hėrin trage oder am sonntag feyl habe, dann wer das ősersėche, dem werdent die knėcht sůlliche frucht nemmen unnd inn spittal tragen, dess soll yedermann gewarnnet sin.

10 Wellichem kuntschafft zesagen ald annder pott fůr unnserere herren bym eyd angeleyt werdent, der soll sůllichen eyde unnd gebott leysten unnd gehorsammlich erschynen, damit unnserere herren nit ettwa vergėbenlich gehelget unnd die parthygen an iren rechten gesumpt werdint, dann wellicher sůlliche gebott ősersėchen unnd dem eyd nit gnůg thůn wurde, den werdent unnserere herren dermass straaften, das er sėchen můss, das sy den eyd schirmen unnd styff gehalten haben wellend.

Es soll gar nyemandts tanntzen dann an offnen hochzytten unnd kilchwychinen unnd doch alleyn ein tag unnd nachts gar nit unnd darzů, so man tanntzet, 20 zůchtenglich tanntzen unnd nit einanderen umbwėrffen, by 10 Ț bůss. Unnd sůllend die stattknėcht, so man tanntzet, daruff acht haben unnd die bůss inzůchen, die inen, umb das sy dest geflissner sygind, halb soll werden. Unnd / [fol. 68r] sůllend sy ouch die spillůth, so sy das umbwėrffen sėchend, heyssen uffhėren zetantz machen oder sy die bůss ussrichten. Unnd wo sy, die spillůth, 25 das nit thătind angends, soll man sy gefenglich annemmen unnd gehorsam machen.

Es soll ouch nyemandts sumberen nach bėttenzyt, by obgemelter bůss.

Es ist bisshar mit dem scheidē unnd fridbieten lıederlich unnd unwāsennlich zůgangen, also das die, so frid von den lůthen genommen, alleyn frid mit 30 worten gebotten unnd nit mit der hannd frid unnd stallung genommen, dardurch aber vil schaden unnd gefhaaren entstanden unnd die lůth einanderen ősel geschėndt unnd ettwa gar versumpt unnd entlypt worden. Sůllichs zůfůrkommen lassend unnserere herren mengklichem sagen unnd gepietten, wellicher frid nemme, das er nit nun alleyn mit schlėchten wortten, sonder mit unnd by der 35 hannd frid unnd stallung nemme unnd die zerwėrffnussen bests sins vermėgens zůfriden stelle. Dann ob yemand harinn sůmig wurde, den werdent sy darumb straaften, als eynen, der sinem eyd nit gnůg gethan hat. / [fol. 68v]

Unnsere herren wellend, das nyemandts dem andern yetz uff das nůw jar sůlle singen, ouch nyemandts dem andern an sinem hůss unnd gėdmern wėder 40 klopfen noch bochsslen, ouch nyemandts den andern fachen noch beschůten sůlle, by x Ț bůss verboten. Ouch daby gehept haben, das sich nyemand

zû künnfftiger vasnacht, wäder vor noch nach, mit dheyerley schämen, larfen, böggen ald annderen anntlitten, narren ald annderen angenommenen kleydern, verändere als verstelle, ouch dheyerley bögkenwërch, vasnacht noch anndere gouggespil trybe, inn was gstat unnd schyns das yemer angericht ald zûwëgen bracht werden möchte, wäder tags noch nachts, heymlich noch offenlich, 5
sunder sich yedermann rûwen unnd cristennlicher, burgerlicher stille unnd eerbarkeyt flysse. Dann wellicher das übersëchen wurde, es syge man ald frowen, jung oder alt, der soll angends gefängklich angenommen, in Wellenberg geleyt unnd nit wider daruss gelassen werden, er habe dann zûvor, so digk das beschicht, ein march silbers zû rechter büss bar bezalt. Es möchte sich ouch 10
yemand so unverschampt, grob unnd verachtlich hierinn halten, man wurde in rüher straaffen, nachdemm unnseren herren gedächtind ein verdient han.

Es soll ouch by eym pfund unnd vß büss gar nyemandts diss zûkünfftig vasnacht tanntzen, dann alleyn uff den tag, so man die hûner isst, unnd nachts gar nit. 15

Eintrag: StAZHB III 4, fol. 64r-68v; Werner Beyel, Stadtschreiber von Zürich; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

- ¹ Die Nachtglocke, welche die Nachtruhe und Sperrstunde der Trink- und Zunftstuben ankündete, läutete um 21 Uhr (Sutter 2001, S. 181).
- ² Für das Vorgehen im Brandfall vgl. die Feuerordnung der Stadt Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 43).
- ³ Vgl. dazu das Mandat der Stadt Zürich betreffend Vogelfang und Jagd (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 165).
- ⁴ Für die verschiedentlich erneuerten Reislaufverbote vgl. SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 54; SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 126.
- ⁵ Vgl. dazu das Verbot des Tragens geschlitzter Hosen und langer Hosenlätze für Stadt und Landschaft Zürich (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 110).